Kulturlandschaft erster Güteklasse: Die Wachau (Bild: Dürnstein) ist einzigartig. Eine Staufstufe wäre ein massiver Eingriff. FOTO: WALDHÄUSL

Alle gegen Donaukraftwerk

EINIGKEIT / Medienberichte haben für Verunsicherung gesorgt: Eine Staustufe Wachau soll die Schifffahrt erleichtern. Die Bürgermeister melden massiven Widerstand an.

BEZIRK KREMS / Neue Spekulationen, Medienberichte und politische Debatten: Das Thema Donaukraftwerk Wachau ist wieder aktuell. Dabei sind sich die betroffenen Bürgermeister einig: Sie treten geschlossen gegen das Projekt ein.

Bürgermeisterin Mag. Barbara Schwarz, Dürnstein: „Ein Donaukraftwerk Wachau ist mit dem Weltkulturerbe mit Sicherheit nicht vereinbar, die frei fließende Donau ist ein nicht verzichtbarer Bestandteil dieser Landschaft. Entsprechend sicher bin ich auch, dass der Widerstand in der Region enorm wäre. Ich bin mir aber auch 100-prozentig sicher, dass selbst bei Begehrlichkeiten der Bundespolitik die Wachau auf eine Unterstützung der Landespolitik zählen kann, um solche Pläne gar nicht erst aufkommen zu lassen. Niederösterreich weiß, was die Region Wachau auch touristisch für einen Wert darstellt. Mittlerweile ist die Wachau als Kulturlandschaft nicht nur Weltkulturerbe, sondern auch mit dem Europäischen Naturschutzdiplom ausgezeichnet."

Bürgermeister Hermann Gerstbauer, Aggsbach Markt: „Eigentlich dürfte ein Kraftwerk überhaupt kein Thema sein, da sich die Republik Österreich über das Welterbe Wachau verpflichtet hat, die Landschaft zu schützen. Wenn es wieder einen Vorstoß von der Schifffahrtslobby unter dem Deckmantel Klimaschutz geben sollte, so kann es wieder nur eine massive Gegenbewegung über die Plattform Arbeitskreis Wachau zur Verhinderung geben. Denn diese einzigartige Landschaft leidet schon unter dem Bau des Hochwasserschutzes."

„Landespolitik unterstützt uns": Bürgermeisterin Barbara Schwarz.

Bürgermeister Erich Polz, Rossatz-Arnsdorf: „Das ist reine Spekulation und würde viele Naturschutzgebiete entlang der Donau ad absurdum führen. In einem Welterbegebiet ist das sowieso nicht möglich, der Widerstand wäre unbeschreiblich groß."

Bürgermeister Dr. Andreas Nunzer, Spitz: „Wenn es um Spekulationen über ein mögliches Donaukraftwerk in der Wachau geht, verweise ich auf bestehende Verträge. Sowohl das Europaratsdiplom als auch das Welterbe sind eigentlich internationale Verträge, in denen sich die Republik Österreich und das Land Niederösterreich verpflichtet haben, den bisherigen Zustand aufrecht zu erhalten. Dazu gehört auch die frei fließende Donau. Grundsätzlich ist die Energiegewinnung mit Wasserkraftwerken erstrebenswert, aber nicht an jedem Standort. In Österreich gibt es nur mehr zwei frei fließende Strecken. Unsere Vorgänger, damit meine ich auch alle früheren Wachau-Bürgermeister, haben darum gekämpft, dass die Wachau so erhalten bleibt."

Bürgermeister DI Anton Bodenstein, Weißenkirchen: „Wir haben einen einstimmigen Gemeinderatsbeschluss mit den ökologischen Argumenten, den der Arbeitskreis Wachau schon vor Jahren ausgearbeitet hat, gefasst. Diesen Beschluss haben wir ans Ministerium geschickt. Aber wir brauchen keine Sorgen zu haben. Ministerin Bures hat signalisiert, dass keine Gefahr gegeben sei. Es ist alles reine Spekulation, dennoch muss mit wohldurchdachten Argumenten diskutiert werden. Ein Kraftwerk ist in keinster Weise mit dem Weltkulturerbe vereinbar."